

## Projekt Nr. 3:

4. Rang | 4. Preis

### Architektur:

Esch.Sintzel Architekten GmbH  
ETH SIA BSA  
Badenerstrasse 156, 8004 Zürich

### Verantwortlich:

Philipp Esch

### Mitarbeit:

Stephan Sintzel, Nicola Wild,  
Marco Rickenbacher, Sandra Villiger

### Landschaftsarchitektur:

Kuhn Landschaftsarchitekten BSLA,  
Zürich

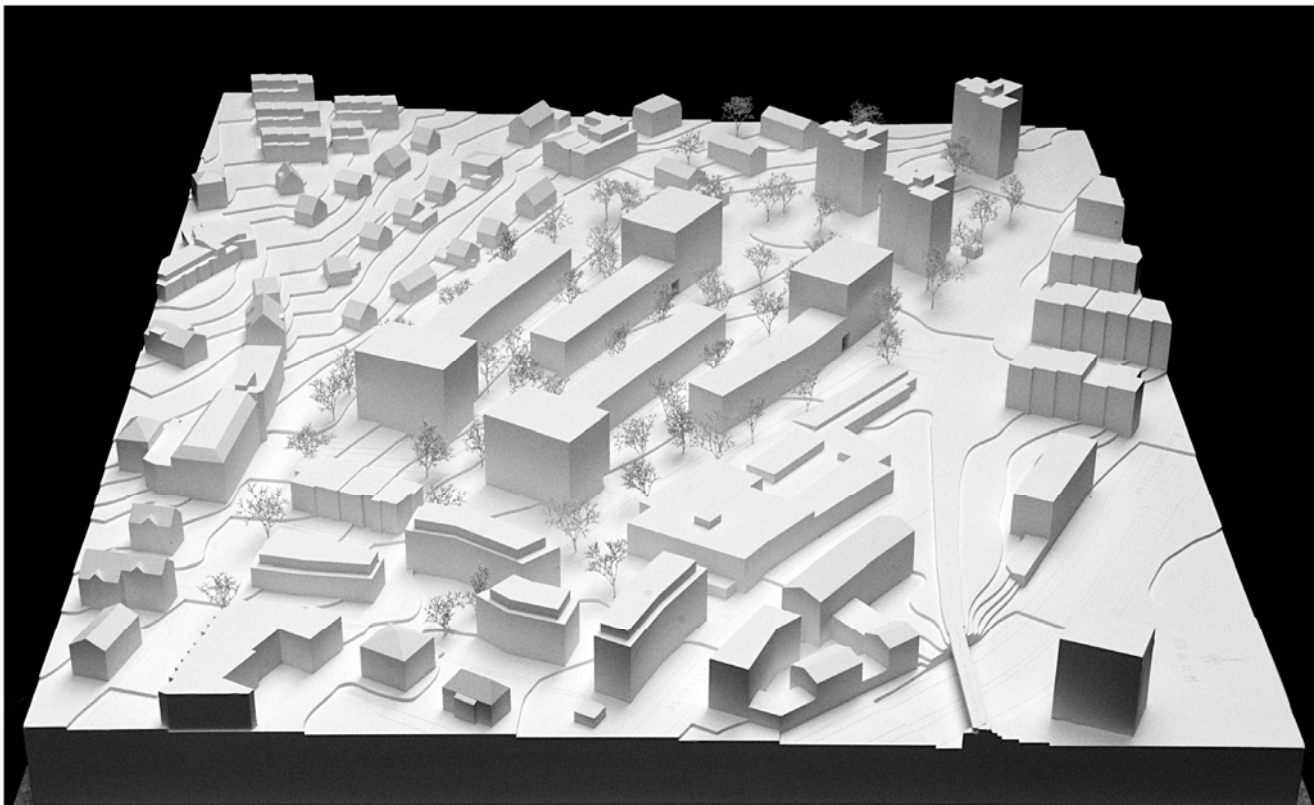
## GONDWANA

Das Projekt «GONDWANA» setzt sich mit der Charakteristik der grünen «Vorstadt» auseinander und sucht innerhalb des sich verdichtenden Quartiers einen adäquaten Ausdruck. Der Entwurf setzt vier längsgerichtete Zeilen parallel zum Hang. Sie werden abwechselnd auf einer Seite mit einem kräftigen, höheren Kopfbau abgeschlossen. Auf der westlichen Seite stehen die zwei Kopfbauten parallel zum Hang und schaffen so ein Gegenüber zu den bestehenden hohen Wohnbauten der Baugenossenschaft. Der offene Siedlungsraum wird auf selbstverständliche Art in die neue Siedlung verlängert. Auf der östlichen Seite stehen die Kopfbauten senkrecht zum Hang, geben der Anlage einen subtilen Abschluss und schaffen einen plausiblen Übergang zur neuen Siedlung Hausäcker. Die unterschiedlichen Volumen drücken eine gewisse Ambivalenz aus; die hohen Häuser geben der Verdichtung Ausdruck, die viergeschossigen Zeilenbauten im Innern lehnen sich an vertraute Siedlungsbilder an und schaffen einen Übergang zu den kleinmassstäblichen Häusern entlang der Dachslernstrasse.

Die Siedlungsstruktur schafft auch Voraussetzungen für differenzierte Aussenräume im Innern und in Bezug zum Quartier. Die Aussenräume sind dem kontinuierlichen und verknüpfenden Freiraumgewebe der Vorstadt verpflichtet. Durch die Setzung der vier Zeilen entsteht ein mäandrierender Weg durch die Siedlung, der alle Gebäude erschliesst. Der Mäanderweg wird ergänzt durch Durchgänge, die zwischen den Kopf- und Zeilenbauten unter den Gebäuden durchführen und Abkürzungen zulassen. An den Kopfsituationen bieten sich platzartige Räume an, die einen grösseren Öffentlichkeitscharakter erhalten. Es sind denn in den Erdgeschossen auch die entsprechenden Nutzungen wie Gemeinschaftsraum, Kinderhort, Spitex, Arztpraxis angeordnet. Die verputzten Gebäude halten sich architektonisch stark zurück und bilden den Hintergrund für die Aussenräume. Ohne den Unterschied von niedrigen und hohen Bauten zu thematisieren, erscheinen die Fassaden fein strukturiert in nach oben abnehmendem Anteil der Wandfläche und in differenzierten Öffnungsformaten.

Die Zeilenbauten sind als Zweispänner, die Kopfbauten als Fünfspänner organisiert. Die Wohnungen werden alle nach dem gleichen Prinzip aufgebaut. Dem Eingang wird mit einem gefassten Raum als Auftakt in die Wohnung grossen Wert zugemessen. Von diesem gelangt man in die Z-förmige Anordnung der gemeinschaftlichen Räume von Wohn- und Esszimmer/Küche, wobei beide Bereiche deutlich gefasst und voneinander unabhängig sind. An diese Raumfigur ist jeweils seitlich eine Loggia angelagert, um möglichst viel Licht in die Tiefe der Baukörper zu





Situationsmodell 1:500

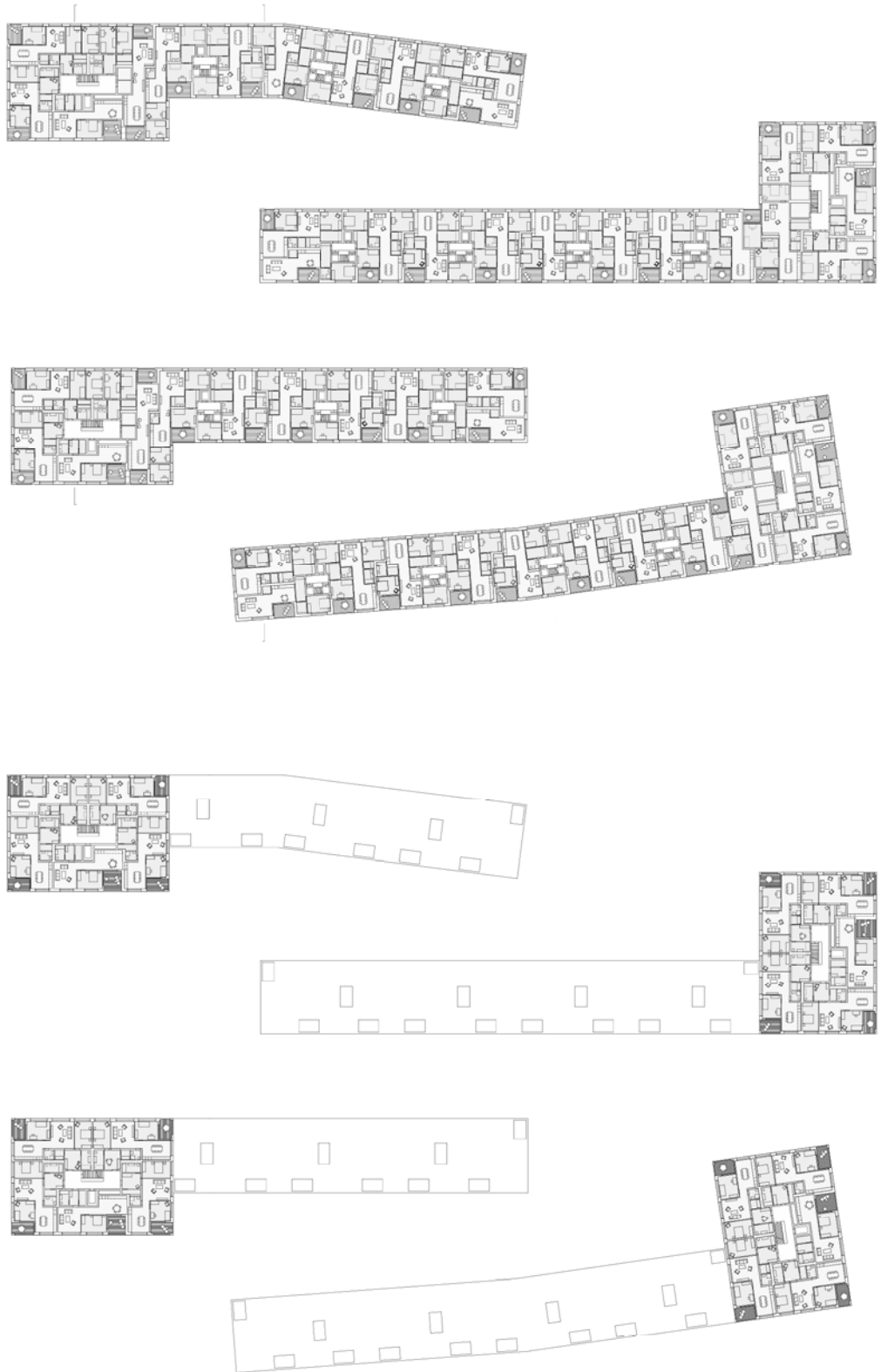
bringen. Die privaten Zimmer sind an unterschiedlichen Enden der gemeinschaftlichen Räume angeordnet. Der Nutzwert der Wohnungen ist gut.

Durch die hohe Kompaktheit des Entwurfs können die Vorgaben der ökologischen Nachhaltigkeit gut eingehalten werden. Das Kostenziel kann trotz der relativ tiefen Anzahl an Wohnungen und Parkplätzen leider nicht ganz erreicht werden.

Die volumetrische Setzung, die Grundanlage der Bauten und die damit geschaffenen Aussenräume stellen eine interessante, spannungsvolle Interpretation des durchgrünten Stadtquartiers am Rande der kompakten Stadtkörpers dar. Es ist im Grundsatz eine interessante Anlage, die sich im Übergang und damit auch im Spannungsfeld zwischen der dichten und der offenen Stadtstruktur bewegt und darauf intelligent reagiert. Insofern erscheint das Potenzial der Anlage gross. Obwohl der Entwurf von den Aussenräumen her entwickelt worden ist, erscheint in den Darstellungen gerade der Freiraum eher schwach. Die Differenzierung geschieht nicht konsequent genug, die platzartigen Aufweitungen und die räumlichen Anschlüsse an das Quartier «Farbhof» und «Dachslernstrasse» finden in der Gestaltung keinen Niederschlag.



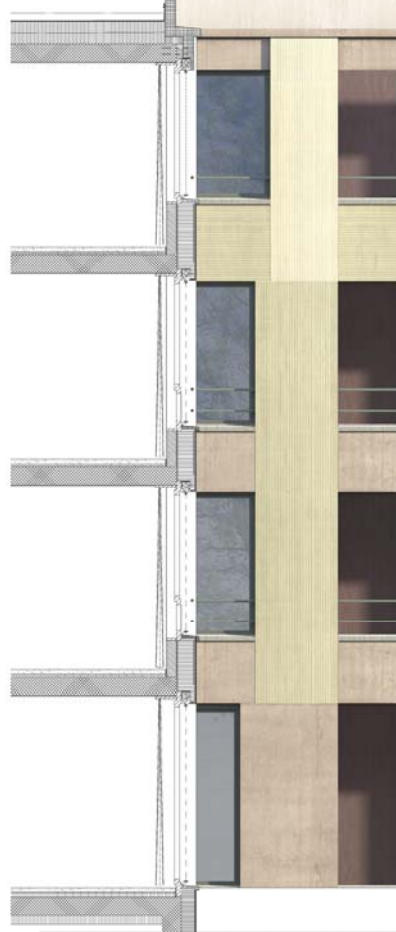
1:3000 / 1:1200







1:250 / 1:1200



1:100 / 1:1200